

PÄDAGOGISCHES KONZEPT

der

PIRATENMÄUSE

Stand Januar 2017



eine Kindergartengruppe des
Integrations- und Waldkindergartens Unterhaching e.V.

Walter-Paetzmann-Str 10, 82008 Unterhaching,

Tel.: 089 / 615 00 355

Email: integrationskiga@integrationskiga-und-waldkiga.de

Internet: <http://www.integrations-und-waldkiga.de>

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|-----------|---|-----------|
| 1. | Allgemeines | 4 |
| | 1.1 Wir stellen uns vor | |
| | 1.2 Räumlichkeiten | 5 |
| | 1.3 Pädagogische Grundlagen und Schwerpunkte | 5 |
| | 1.3.1 Integration..... | 7 |
| | 1.3.2 Pädagogik von Maria Montessori..... | 8 |
| | 1.3.3 Waldpädagogik- und Umwelterziehung..... | 9 |
| | 1.3.4 Patizipation im Kindergarten- bedeutet den Weg gemeinsam zu gehen..... | 10 |
| | 1.4 Gestaltung von Übergängen..... | 11 |
| | 1.4.1 Eingewöhnung in den Kindergarten..... | 11 |
| | 1.4.2 Übergang zur Schule..... | 12 |
| | 1.5 Eltern als pädagogische Partner..... | 13 |
| 2. | Kindergartenalltag | 14 |
| | 2.1 Tagesablauf | 14 |
| | 2.2 Unsere Wochenplanung | 15 |
| | 2.2.1 Waldtag..... | 16 |
| | 2.2.2 Heilpädagogik | 16 |
| | 2.2.3 musikalische Früherziehung | 17 |
| | 2.3 Feste..... | 17 |
| | 2.4 Ausflüge | 17 |
| 3. | Aufnahmekriterien | 17 |
| | 3.1 Zielgruppe..... | 18 |
| | 3.2 Ärztliche Bescheinigung..... | 18 |
| 4. | Rechtliche Grundlagen | 18 |
| | 4.1 Aufsichtspflicht..... | 18 |
| | 4.2 Benachrichtigung bei Abwesenheit und Krankheit..... | 18 |
| | 4.3 Unfallversicherung | 19 |
| 5. | Aufgaben der Elterninitiative | 19 |
| | 5.1 Vorstand | 19 |
| | 5.2 Elternbeirat | 19 |
| | 5.3 Elternmitarbeit..... | 19 |
| 6. | Qualitätssicherung | 20 |
| | 6.1 Pädagogisches Team..... | 20 |
| | 6.1.1 Verfahren und Methoden der internen Qualitätssicherung..... | 20 |

| | |
|---|-----------|
| 6.1.2 Verfahren und Methoden der externen Qualitätssicherung..... | 20 |
| 6.2 Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen..... | 20 |
| 7. Kooperation und Vernetzung mit anderen Institutionen..... | 20 |
| 8. Organisation..... | 21 |
| 8.1 Öffnungszeiten und Buchungszeiten..... | 21 |
| 8.2 Telefonzeiten | 21 |
| 8.3 Schließungszeiten..... | 22 |
| 8.4 Kostenzusammensetzung für einen Kindergartenplatz..... | 22 |
| 9. Weiterentwicklung | 22 |
| 10. Impressum..... | 23 |

1. Allgemeines

1.1 Wir stellen uns vor

„Die größte Hilfe, die wir ihnen zu bieten vermögen, ist, uns in Bereitschaft zu halten und dafür zu sorgen, dass die Kinder frei sind, sich in ihrer Weise zu entwickeln.“ Maria Montessori

Wer sind die „PIRATENMÄUSE“?

In unserem Kindergarten werden 16 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt betreut. Fünf Plätze stehen Kindern mit einer geistigen, körperlichen und seelischen Behinderung zur Verfügung oder sind von einer solchen bedroht.

Alles begann 1993 mit der Gründung des Vereins "Integrationskindergarten im Hachinger Tal e.V.", motiviert durch eine Elterninitiative und der anschließenden Eröffnung einer Spielgruppe in den Räumen der Jugendkulturwerkstatt Unterhaching im Jahre 1995.

1996 wurde schließlich der Integrationskindergarten gegründet und zog in die Räume in der St.-Alto-Str. 9a ein und die Kindergartengruppe "Die Piratenmäuse" wurde eröffnet.

Im Jahr 1997 wurde zusätzlich noch eine Waldgruppe „Die Waldmäuse“ gegründet und 1999 der Verein umbenannt in „Integrations- und Waldkindergarten Unterhaching e.V.“ Seither bildet sich der Vorstand aus den Mitgliedern, in der Regel sind dies Eltern aus den beiden Gruppen und führt gemeinsam den gemeinnützigen Verein.

Im Jahr 2002 zog die „Piratenmausgruppe“ in andere Räumlichkeiten um und ist seither in der Walter-Paetzmann-Str. 10, in einem 2002 von der Gemeinde erbauten ebenerdigen Gebäude, in Unterhaching zu finden.

Wie ist der Kindergarten organisiert?

Der Träger des Kindergartens ist der Verein „Integrations- und Waldkindergarten Unterhaching e.V.“

Die Mitglieder des Vereins wählen gemäß der Vereinssatzung den Vorstand.

Dem Vorstand obliegt die Geschäftsführung des Kindergartens. Er vertritt die Interessen des Vereins.

Des Weiteren agiert der Elternbeirat als Vermittler zwischen Eltern und Erzieher*innen und wird bei wichtigen Entscheidungen angehört. Außerdem übernimmt der Elternbeirat organisatorische Aufgaben.

Wer betreut die „PIRATENMÄUSE“?

Der Integrationskindergarten wird derzeit von vier Vollzeitkräften betreut:

einer staatl. anerkannten Heilpädagogin mit Montessori Diplom, einer Erzieherin mit Montessori Diplom, einer päd. Fachkraft mit Montessori Diplom und einem Kinderpfleger.

Außerdem ergänzt eine staatl. anerkannten Heilpädagogin und ein Musikpädagogin M.A. stundenweise unser Angebot.

Eine Mitarbeiterin ist für die Bürotätigkeiten und eine Mitarbeiterin für die Reinigung des Kindergartens angestellt.

1.2 Räumlichkeiten

Das Haus selbst ist in Nord/Süd- Ausrichtung erbaut worden, wodurch sich ein optimaler Lichteinfall in die Gruppenräume ergibt. Wir teilen uns die Doppelhaushälfte mit einer Kinderkrippe (in Trägerschaft der AWO), wobei die Gruppen sich lediglich den selben Eingang teilen, ansonsten sind alle Räumlichkeiten (Garderobe, Gruppenraum etc.) voneinander getrennt. Den großen Garten teilen sich insgesamt 4 Gruppen, da sich außerdem ein zweigruppiger Kindergarten (in Trägerschaft der Gemeinde Unterhaching) auf dem großen Gelände befindet.

Der Gruppenraum der „Piratenmäuse“ ist in verschiedene Bereiche aufgeteilt. Feste Bereiche sind der Maltisch, die Bauecke, die Montessoriecke, die Puppenecke und die Lesecke. Darüber hinaus werden Teilbereiche in den Gruppenräumen je nach den Bedürfnissen der Kinder vorbereitet und themenabhängig im Laufe des Jahres stetig umgestaltet.

Weiterhin sind folgende Räumlichkeiten vorhanden: ein Neben- bzw. Bewegungsraum, ein kindergerechten Toilettenraum, eine Erwachsenentoilette, ein Büro, eine Abstellkammer und eine voll ausgestattete Küche. Der angrenzende Garten schließt an die gepflasterte Terrasse an und ist über den Gruppenraum zugänglich. Es stehen den Kindern zwei Klettergerüste, ein Sandkasten, zwei Schaukeln, eine Rutsche und ein Spielhäuschen zur Verfügung. Arbeitsmaterialien und verschiedene Fahrzeuge befinden sich in einem Schuppen, der für die Kinder zugänglich ist.

1.3 Pädagogische Grundlagen und Schwerpunkte

Grundlage unserer Pädagogischen Arbeit ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan.

Der Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Integration.

Zudem arbeiten wir nach den Grundsätzen von Maria Montessori und beziehen die Natur- und Waldpädagogik als festen Bestandteil mit ein.

Damit wir das Kind mit seiner ganzen Persönlichkeit wahrnehmen können, ist intensives Beobachten notwendig. Die Beobachtung ist in unserer Einrichtung von sehr großer Bedeutung, um zu erkennen wo das Kind steht und welche Bedürfnisse es hat. Durch die genaue Beobachtung und stete Begleitung des Freispiels erkennen wir den individuellen Entwicklungsstand des Kindes und die momentanen Bedürfnisse.

Die Kinder dürfen frei entscheiden, womit, mit wem und wie lange sie spielen wollen. Das fördert die Selbstständigkeit der Kinder. Dazu sind klare Regeln, Grenzen und Strukturen notwendig, die den Kindern Sicherheit im Umgang miteinander und ihrer Umwelt geben.

Unser Alltag ist geprägt durch ein reges Miteinander, auf **Sprache** wird deshalb bei uns ganz besonders Wert gelegt. Die sprachliche Bildung und Förderung empfinden wir als eine kontinuierliche Aufgabe und binden daher fortlaufend spielerische, sprachfördernde Elemente in den Alltag mit ein. Zusätzlich bereichert ein Musikpädagoge M.A. unseren Wochenablauf mit einem Angebot der Musikalischen Früherziehung. Wir konnten beobachten, dass diese Einheiten besonders förderlich für die Sprachentwicklung sind und die Kinder davon profitieren.

Da die Sprachentwicklung nicht losgelöst von der **motorischen Entwicklung** betrachtet werden sollte, bieten wir den Kindern vielfältige Bewegungsmöglichkeiten im Alltag. Wir sind generell viel im Garten oder im Wald, wo die Kinder ihre Bewegungsabläufe automatisch schulen können.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit stellt die **Förderung des Forschergeistes** eines jeden Kindes dar. Daher geben wir den Kindern im Alltag ausgiebig Zeit und Raum, um naturwissenschaftliche oder technische Phänomene zu bewundern und zu ergründen. Dadurch möchten wir die Neugierde und das Interesse der Kinder für diese Bereiche wecken bzw. stärken. Die Kinder haben bei uns zudem die Möglichkeit in einer großen Büchersammlung und im Internet die notwendigen Informationen zu sammeln. Zusätzlich besuchen wir mit den Kindern die örtliche Gemeindebücherei. Außerdem organisieren wir gemeinsam mit den Kindern häufig themenbezogene Ausflüge und setzen sie zusammen um.

Die **Mathematische Bildung** nimmt ebenfalls einen wichtigen Teil in unserem Alltag ein. Jeder Kindertag bietet vielfältige Möglichkeiten zum Zählen, Mengen erfassen und geometrische Formen entdecken. Die Montessorimaterialien bieten diesbezüglich ebenfalls Möglichkeiten, was in Punkt 1.3.2 noch mal eingehend erläutert wird.

Außerdem stehen unseren Kindern jederzeit verschiedenste Materialien, Werkzeuge und Farben, Scheren, Kleber etc. zur **künstlerischen Gestaltung** zur Verfügung. Die Kinder erhalten Zeit und Raum in ihrem eigenen Tempo und ihren Fähigkeiten entsprechend ihre Ideen zu verwirklichen. Besonderen Wert legen wir darauf, dass die Arbeitsatmosphäre frei von Erwartungsdruck und Perfektion ist. Regelmäßig tauschen wir die Materialien aus und ermuntern die Kinder ihre eigene Kreativität auszuprobieren und auszuleben. Zusätzlich verfügen wir noch über einen Werkbankwagen, den wir bei gutem Wetter in den Garten holen und an dem die Kinder sich handwerklich ausprobieren können.

In allen Bereichen ist es uns wichtig, dass die Kinder ungeachtet ihrer Geschlechterzugehörigkeit sich ausprobieren können. Wir achten darauf, dass **Geschlechtergerechtigkeit** besteht und sich beide Geschlechter gleichermaßen von den Angeboten angesprochen fühlen.

Im Folgenden möchten wir unsere drei Hauptschwerpunkte exemplarisch detaillierter ausführen. Beginnend mit der Integration und der damit verbunden

Werteorientierung, sowie der Montessoripädagogik und abschließend der Waldpädagogik.

1.3.1 Integration

Integration ist das gemeinsame Leben und Lernen von Kindern unabhängig von geistigen, seelischen und körperlichen Merkmalen, von Nationalität, Begabung und Geschlecht. Dieses Zusammenleben ermöglicht ein wechselseitiges soziales Lernen. Das Selbstwertgefühl jedes Einzelnen steigt, die Rücksichtnahme wird gefördert, das Einfühlungsvermögen vertieft und Akzeptanz und Toleranz verstärkt.

Diese wichtigen Werte sollen unsere Kinder erfahren und leben lernen.

Im täglichen Gruppenleben erweitern die Kinder durch vielfältige Erfahrungen ihren Handlungsspielraum. Hierbei geht es um Eigen- und Fremdwahrnehmung und die daraus entstehende Auseinandersetzung mit eigenen Stärken und Schwächen.

Die kleine Gruppenstärke, der gute Betreuungsschlüssel und die Mitarbeit der verschiedenen Fachdienste ermöglichen das individuelle Eingehen auf die Persönlichkeit und den Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes.

Unser Ziel für die Integrationsarbeit liegt in der Gesamtheit der Kindergartengruppe, dazu gehören nicht nur Kinder mit einer Behinderung, sondern auch ausländische, sozial Benachteiligte, Große, Kleine, Dicke, Dünne, Laute, Leise – eben alle Kinder und natürlich alle Erwachsenen, die sich im Kindergarten aufhalten.

Integration heißt für uns **nicht**, dass sich ein Kind mit Behinderung seiner Umgebung anpasst bzw. angepasst wird, sondern dass die Umgebung Bedingungen schafft, die ein Miteinander von ganz unterschiedlichen Menschen möglich macht.

Wir sind uns der besonderen Verantwortung für die Integrationskinder bewusst, daher erhalten sie ein besonderes, differenzierteres Aufnahmeverfahren und werden auf ihrem Weg durch unseren Kindergarten aufmerksam hinsichtlich ihrer Entwicklungsfortschritte beobachtet. In unseren wöchentlichen Teambesprechungen nehmen wir uns bewusst mehr Zeit für die Reflexion der Arbeit mit diesen Kindern. Außerdem nimmt die Begleitung ihrer Eltern einen breiteren Rahmen ein. Zudem erarbeiten wir jährlich einen ausführlichen Bericht über die jeweilige Entwicklung der Integrationskinder für den Bezirk Oberbayern.

Wir stehen in ständigem Austausch mit den externen Therapeuten, damit die Kinder ganzheitlich begleitet werden können. Darüber hinaus bemühen wir uns sehr in Zusammenarbeit mit den Eltern, eine angemessene Schulform für die Integrationskinder, zu finden.

1.3.2 Pädagogik von Maria Montessori

Die Montessori-Pädagogik konzentriert sich auf die Bedürfnisse, Talente und Begabungen des einzelnen Kindes. Kinder, die in ihrem eigenen Rhythmus und den eigenen Interessen folgend lernen, erleben Selbstvertrauen und Selbstständigkeit und verinnerlichen so das Gelernte.

Das Leitmotiv dieser Pädagogik ist die natürliche Freude des Kindes am Lernen. Nach Montessori stellt diese Freude am Lernen einen Kernbestandteil des Wesens eines jeden Kindes dar. Mit Respekt, Achtung und Disziplin unterstützt und angeleitet, führt sie zu einer Entwicklung, einer in sich ruhenden und ausgeglichenen Persönlichkeit.

Die von Montessori entwickelten Materialien sollen den Aufbau von Denk- und Ordnungsstruktur unterstützen. Das didaktische Material lässt sich in fünf Bereiche einteilen:

- * *Übungen des täglichen Lebens*: z.B. Wasser gießen, Schleifenrahmen
- * *Sinnesmaterial*: z.B. Rosa Turm, braune Treppe, Geräuschdosen,
- * *Mathematikmaterial*: z.B. numerische Stangen, goldenes Perlenmaterial
- * *Sprachmaterial*: z.B. Sandpapierbuchstaben, Alphabet
- * *Material zur Kosmischen Erziehung*: z.B. Globus, biologische Kommode,

Für alle fünf Bereiche ist Material vorhanden, das regelmäßig ausgetauscht wird. Dadurch entstehen für die Kinder immer wieder neue Anreize und Herausforderungen.

Durch Montessori-Darbietungen wird den Kindern das Material vorgestellt und sie werden zum eigenen „Arbeiten“ angeregt.

Das Montessori-Material ist so konzipiert, dass es den Anforderungen der unterschiedlichen Kindern entspricht. Jedes Kind findet somit „sein“ Material das seinem momentanen Entwicklungsstand (sensible Phase) entspricht.

Jedes Material hat eine integrierte Fehlerkontrolle. Durch diese Selbstkontrolle lernen die Kinder unabhängig von Lob oder Kritik eines Erwachsenen. Dies verhilft dem Kind zu einem guten Selbstwertgefühl und ermöglicht so eine positive Auseinandersetzung mit eigenen Fehlern. Die Kinder benötigen keine Korrektur durch Erwachsene. Sie können Fehler selbst erkennen und verbessern.

Zu den aktuellen Interessen der Kindern, wird von den päd. Mitarbeitern/innen Material im Sinne von Montessori entwickelt.

Die Rolle der/s Erzieher/in hat in unserer Einrichtung eine sehr große Bedeutung. Der Leitsatz von Maria Montessori: „**Hilf mir es selbst zu tun!**“ steht für uns dabei im Mittelpunkt. Die Kinder werden durch das pädagogische Personal zum lösungsorientierten Handeln motiviert und erhalten, ihrem Entwicklungsstand entsprechend Hilfestellungen.

Durch diese Unterstützung lernen die Kinder selbstständig Ideen zu entwickeln um die Herausforderungen des Alltags zu meistern.

Das Erziehverhalten ist durch aktive Zurückhaltung gekennzeichnet. Wir verstehen uns als Begleitung für die Kinder, die ihren Weg aus einer inneren Sicherheit finden sollen.

1.3.3 Waldpädagogik- und Umwelterziehung

Maria Montessori geht davon aus, dass sich das Kind in der aktiven Auseinandersetzung mit der Umwelt besser entwickelt.

Die direkte Auseinandersetzung mit der Natur ermöglichen wir durch unsere wöchentlichen Waldtage und den täglichen Aufenthalt in unserem Garten.

Die primäre pädagogische Kraft ist die Natur selbst. Durch unbegrenzten Raum, Stille und Zeit werden Kinder in der Entwicklung ihrer emotionalen Stabilität, ihrer Konzentrationsfähigkeit und Ausgeglichenheit angemessen unterstützt. Im direkten, kontinuierlichen Kontakt zur Natur üben Kinder Umsichtigkeit und Rücksicht mit ihr, es werden Gefühle von Vertrautheit in Bezug auf Pflanzen, Tiere, Erde und Wasser entwickelt, um sich letztendlich in der Natur „zu Hause“ zu fühlen. Die Wertschätzung der Natur wirkt sich auf verantwortliches Handeln in allen Lebensbereichen der Zukunft aus.

Die Kinder sollen durch den intensiven Kontakt mit der Natur vielfältige eigene Erfahrungen machen, Vertrauen und Mut in die eigenen Fähigkeiten entwickeln, aber auch ihre persönlichen Grenzen erleben.

Die Natur bietet reichhaltige Möglichkeiten an Spielmaterialien und Spielzeug. Die Kinder konsumieren nicht, sondern haben die Möglichkeit selber kreativ zu sein und sich ständig auf neue Situationen einzustellen und dafür Lösungen zu finden. Dies fördert das soziale Lernen in der Gruppe. Auch Kinder mit motorischen Auffälligkeiten haben durch unzählige Gelegenheiten im Wald die Möglichkeit, ihre Defizite auszugleichen bzw. „aufzuholen“. Durch allerlei Erfahrungsmöglichkeiten bei Wind und Wetter werden Kinder einen wachsamem und fürsorglichen Umgang mit sich, der Gruppe und ihrer Umwelt im Jahreskreis erlernen.

In unserem Garten haben wir zudem zwei große Hochbeete, in denen wir selbst Obst und Gemüse anbauen. Die Kinder erfahren dadurch ganz anschaulich, wie aus einem Samen erst eine Pflanze und gegebenenfalls eine Frucht entsteht. Wir verarbeiten anschließend auch zusammen unsere geernteten Produkte, wodurch die Kinder mit allen Sinnen die Natur wahrnehmen können.

1.3.4 Partizipation im Kindergarten -

bedeutet den Weg gemeinsam zu gehen

Die Beteiligung, Mitwirkung und Mitbestimmung der Kinder am Kindergartenalltag ist für uns sehr wertvoll und gehört bei uns zum pädagogischen Selbstverständnis. Partizipation bedeutet demnach Teilhabe und ist ein wesentlicher Bestandteil einer demokratischen Lebensweise.

Wir leben Partizipation in unserer Kindergartengruppe, indem wir die Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die ihre Person betreffen, einbeziehen und sie an vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft mit diskutieren und abstimmen lassen. Das bedeutet für unsere Arbeit, dass wir allen Kindern eigene Entscheidungen treffen lassen, dass wir sie dabei begleiten. Kinder sind nicht von Anfang an entscheidungsfähig, sie lernen eigene Meinungen zu bilden, dabei brauchen sie besonders zu Beginn die Unterstützung und Begleitung von Erwachsenen. Gleichwohl bedeutet Teilhabe nicht, dass Kinder alles dürfen! Aus unserer Sicht findet Partizipation

ihre Grenzen dort, wo wir das körperliche oder seelische Wohl des Kindes oder anderer Menschen gefährdet sehen.

Partizipation im Kindergartenalltag aktiv zu leben, setzt eine gewisse Haltung des pädagogischen Teams den Kindern gegenüber voraus, wir trauen Kindern zu etwas selbst zu entscheiden, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung.

Ein besonderes Anliegen ist es uns, die Kinder jederzeit zu ermutigen, ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen, wir stehen ihnen diesbezüglich unterstützend zur Seite indem wir sie bspw. durch Nachfragen ermuntern.

Darüber hinaus lassen wir die Kinder eigene Handlungsmöglichkeiten erproben und sie nach eigenen Lösungen suchen, hierbei begleiten und unterstützen wir sie gegebenenfalls.

Grundsätzlich gehen wir auf Vorschläge und Ideen der Kinder ein, nehmen sie ernst und überprüfen gemeinsam die Umsetzungsmöglichkeiten. Wir begegnen ihnen in diesen Situationen ehrlich und authentisch und regen sie zum eigenständigen Erkunden an.

Jedes Kind bestimmt für sich selbst, wie, wo und womit es sich einbringt, und ob es sich überhaupt einbringt. Denn Partizipation bedeutet auch, dass Kinder selbst bestimmen können, ob sie sich beteiligen wollen.

Insgesamt haben die Kinder bei uns jederzeit die Möglichkeit selbst darüber zu entscheiden, mit was und mit wem sie spielen wollen. Unsere gesamten Spiel- und Beschäftigungsmaterialien sind für alle Kinder frei zugänglich.

Außerdem können sie nach Absprache mit den Erzieherinnen den Bewegungsraum auch ohne Begleitung einer/s Erzieher/in nutzen. Durch ein Fenster in der Tür hat das Erziehersteam dennoch die Möglichkeit, die Lage im Blick zu behalten. Des Weiteren können sie in der Regel selbst entscheiden, ob sie drinnen oder im Garten spielen möchten.

Ansonsten stellen wir bspw. unsere Gruppenregeln für den Gruppenraum und die Küche gemeinsam auf, besprechen diese und überprüfen gemeinsam die Bedeutung der Einhaltung bzw. die Konsequenzen der Nichtbeachtung. Wenn wir feststellen, dass sie nicht sinnvoll oder nicht mehr erforderlich sind, dann werden sie gemeinsam verändert oder gänzlich aufgehoben.

Wir besprechen gemeinsam mit den Kindern was an unserem Kochtag gekocht werden soll und was man zur Umsetzung benötigt. Auch die Themen die im Morgenkreis bearbeitet werden, sind von den Kindern eingebracht und gelenkt.

Die Kinder machen anhand dieser pädagogischen Grundhaltung zahlreiche wertvolle Erfahrungen, indem sie ernst genommen werden, mitdiskutieren, Entscheidungen treffen, Vorschläge machen und Kompromisse erarbeiten können.

Sie werden unter Anderem angeregt, sich eine eigene Meinung zu bilden und diese in Worte zu fassen. Ihre Eigenständigkeit wird gefördert und ihr Selbstbewusstsein dadurch gestärkt. Des Weiteren lernen sie andere Meinungen und Standpunkte zu respektieren und akzeptieren und Kompromisse einzugehen. Sie lernen außerdem anderen zuzuhören und den Gegenüber aussprechen zu lassen.

1.4 Gestaltung von Übergängen

1.4.1 Eingewöhnung im Kindergarten

Die Eingewöhnung hat bei uns einen besonderen Stellenwert. Die Kinder kommen aus dem Schutz der Familie mit ihren eigenen Erfahrungen und erleben teils die erste Loslösung vom Elternhaus. Dies stellt eine sehr sensible Phase im Leben eines Kindes dar. Um diesen Übergang möglichst positiv zu gestalten, finden bereits vor dem ersten Kindergartenalltag einige Treffen statt. Zunächst besucht das zukünftige Kindergartenkind zusammen mit den Eltern für zwei Stunden den Kindergarten, um mal Kindergartenluft zu schnuppern. Danach entscheiden beide Parteien, die Familie und das pädagogische Team, ob eine Zusammenarbeit im Sinne des Kindes gewünscht wird. Es folgt ein Kennenlerngespräch zwischen den Eltern und einer Erzieherin. Indem die Eltern ihr Kind beschreiben und bspw. bisherige Erfahrungen mit Fremdbetreuung oder der Sauberkeitserziehung skizzieren. Außerdem wird die Eingewöhnung individuell besprochen. Das Kind darf während der Zeit den Gruppenraum mit einer Erzieherin und gegebenenfalls eines Elternteils entdecken.

Nach den Sommerferien beginnt dann endlich auch der Kindergartenalltag für die neuen Kinder. Am ersten Tag kommen sie mit einem Elternteil in den Kindergarten und bestücken erstmal ihr Garderobenfach und ziehen quasi in den Kindergarten ein. Danach gehen beide gemeinsam in den Gruppenraum. Das begleitende Elternteil bleibt die Zeit über auf einem Stuhl sitzen, damit das Kind den bereits bekannten Gruppenraum mit der jeweiligen Bezugserzieherin entdecken kann. Das Kind hat aber jederzeit die Möglichkeit den Kontakt zum Elternteil aufzunehmen. In enger Absprache mit dem Erzieherteam werden die Eltern den Kindergarten innerhalb der ersten drei Tage bereits für kurze Zeit verlassen, damit das Kind auch allein mit intensiver Begleitung der Bezugserzieher/in den Kindergarten erleben kann. Zu jeder Zeit steht das Wohl des Kindes im Zentrum und die Eingewöhnung wird individuell angepasst.

Dennoch kann es in dieser Zeit zu Trauer und Frustration beim Kind kommen. Diese Erfahrungen sind jedoch wichtig, gehören zum Leben und fördern die Resilienz. Positiv erlebte Übergänge stärken für jeden weiteren Übergang. Die Kinder können dadurch an Ich-Kompetenz und Selbstwertgefühl gewinnen und gehen so immer einen Schritt weiter in die Selbstständigkeit.

Um den Kindern und deren Eltern optimale Bedingungen bieten zu können, wird die Eingewöhnung im September gestaffelt durchgeführt, damit jedes Kind und seine Eltern genügend Raum und Zeit erhalten sich einzuleben. Der tägliche Austausch mit den neuen Eltern erhält bei uns einen besonderen Stellenwert, damit das Vertrauen zwischen Eltern und pädagogischem Team eine gute Grundlage erhält.

1.4.2 Übergang zur Schule

Vorschulische Erziehung beginnt, unserer Auffassung nach, mit dem ersten Kindertag und endet mit dem Letzten. Ein reger Austausch mit dem Elternhaus ist eine wichtige Grundlage für einen positiven Übergang, da wir aus unserer Sicht diese wichtige Aufgabe gemeinsam teilen und das Kind vorbereiten. Unser Ziel ist die Entwicklung von Schul- und Lebenskompetenzen.

Die Grundsäulen der Montessoripädagogik, sowie die Montessorimaterialien helfen bei der Umsetzung.

Die Montessori Materialien der einzelnen Bereiche bieten ein weites Spektrum – im lebenspraktischen Bereich, der Sinneserziehung, der Sprache, der Mathematik, der Biologie, der Musik, der Naturwissenschaften - zur umfassenden Vorbereitung auf die Schule und das Leben.

Außerdem pflegen wir eine enge Zusammenarbeit mit den örtlichen Grundschulen. Jedes Kind besucht die zukünftige Schule mit einer Erzieherin zu einer Schnupperstunde und es finden teilweise vorab individuelle Gespräche mit den Lehrkräften statt, wodurch eine gute Basis für die zukünftigen Schulkinder geschaffen werden kann.

1.5 Eltern als pädagogische Partner

Die enge Zusammenarbeit mit den Eltern ist eine wichtige Voraussetzung für verantwortliches pädagogisches Handeln.

Um dies zu erreichen, verstehen wir die Eltern als Partner.

Die Grundlagen für eine gute Zusammenarbeit sind:

- Gegenseitiges Vertrauen
- Gegenseitige Wertschätzung
- Gegenseitige Offenheit

Wir legen Wert darauf in engem Austausch mit den Eltern zu stehen, weshalb wir verschiedene Begegnungsmöglichkeiten anbieten:

- Tür- und Angelgespräche
In der Abholsituation werden aktuelle Anliegen und Infos, die aus dem Tagesgeschehen resultieren, ausgetauscht. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, akute Themen gezielt vor dem Abholen in einem kurzen, in der Bringsituation angekündigten, Gespräch zu besprechen. Dies erfordert allerdings genaue Absprachen und eine klare Themeneingrenzung.
- Elterngespräche
Grundlage für die Elterngespräche sind die täglichen, gezielten Beobachtungen. Bei Eltern von Integrationskindern nehmen die Therapeuten bei Bedarf am Gespräch teil.
- Elternabende
Es finden mehrere Elternabende im Jahr statt. Es werden unterschiedliche Themen bearbeitet.
- Informationsveranstaltungen
Gelegentlich werden zu aktuellen Themen Referenten eingeladen.
- Gemeinsame Feste
Enge Zusammenarbeit bei der Organisation verschiedenster Feste z.B. St. Martin, Sommerfest...

→ **Einzig durch eine gute und beständige Zusammenarbeit des**

Erzieherteams und der Eltern kann eine optimale ganzheitliche Entwicklung des Kindes gewährleistet werden.

2 Kindergartenalltag

2.1 Tagesablauf

Unser Tagesrhythmus besteht aus einem Wechsel von Freispiel, festgelegten Gruppenangeboten und angeleiteten Beschäftigungen. Dies gibt den Kindern eine verlässliche Grundstruktur, die ihnen Sicherheit vermittelt, jedoch gleichwohl die Möglichkeiten zur Selbstverwirklichung bietet.

Je nach Buchungszeit werden die Kinder zwischen 7:30 Uhr und 8:20 Uhr in den Kindergarten gebracht.

Die Begrüßung der Kinder findet an der Tür durch eine Erzieherin statt. Die Kinder verabschieden sich an dieser Stelle von ihren Eltern, da unser Eingangsbereich sehr klein ist und starten selbstständig ihren Kindergartenalltag. Beim Aus- bzw. Umziehen legen wir Wert darauf, das die Kinder den notwendigen Raum und die Zeit haben, dies selbstständig, in ihrem eigenen Tempo und ihren individuellen Möglichkeiten entsprechend zu tun. Das Ankommen wird je nach Alter und Bedürfnissen des Kindes individuell begleitet und angepasst.

In der Gruppe wartet bereits eine Erzieherin und begrüßt die Kinder. Bis zum Beginn des Morgenkreises können sich die Kinder im Freispiel in den Tagesablauf einfinden. Um 8.30 Uhr beginnt der gemeinsame Morgenkreis, indem der Tagesablauf besprochen wird, festgestellt wird wer alles heute da ist und welcher Wochentag, bzw. Monat oder Jahreszeit ist. Außerdem besteht während dieser Zeit jederzeit die Möglichkeit für angeleitete Gespräche in der gesamten Gruppe sowie für partizipative Entscheidungen bezüglich der Morgenkreisthemen oder der Angebote des Tages. In der Regel erforschen wir gemeinsam während dieser Zeit von den Kindern ausgewählte Themengebiete und teilen und erweitern unser Wissen auf vielfältigste Art und Weise.

Danach können die Kinder entscheiden, wann sie zur Brotzeit gehen möchten. Diese Möglichkeit besteht bis eine Stunde vor dem Mittagessen. Die Kinder essen dabei ihre von zu Hause mitgebrachte Brotzeit und erhalten vom Kindergarten bereitgestellte Getränke.

Die Zeit zwischen Brotzeit und Mittagessen wird in der Regel mit angeleiteter Kleingruppen- oder Einzelarbeit (Projektarbeit, individuelle Förderung usw.) sowie fürs Freispiel genutzt. In dieser Zeit haben die Kinder die Möglichkeit den Garten als zusätzlichen Raum zu nutzen. Auch hier sind sie in ihrer Wahl und Entscheidung bzgl. Zeit, Spiel und Spielpartner frei.

Die gemeinsamen Mahlzeiten nehmen einen hohen Stellenwert im Tagesablauf ein. Wichtige Erziehungsziele werden dadurch verfolgt. Vor dem Beginn des Essens danken die Kinder für die Fülle, Reichhaltigkeit und Vielfalt der Speisen oder für schöne Erlebnisse im Tagesverlauf.

Das vom Caterer gelieferte Mittagessen wird in zwei Gruppen zu sich genommen, so dass maximal acht Kinder gemeinsam mit zwei Mitarbeiter/innen am Tisch sitzen.

Soziale Kompetenzen

Die Kinder dürfen sich selbstständig aus Schüsseln ihre Portionen entnehmen und reichen das Essen an den Nachbarn weiter. Dadurch wird Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme gezeigt. Wir legen viel Wert auf eine ruhige und freundliche Atmosphäre.

Feinmotorische Kompetenzen

Der Umgang mit Messer und Gabel wird täglich geübt, wobei auch hier die/der Mitarbeiter/innen eine Vorbildfunktion einnehmen.

Sprachliche Kompetenzen

Durch den Austausch von Erlebnissen und Geschichten während der Essenszeit wird sprachliche Kompetenz gefördert, der Wortschatz erweitert und die Gesprächsregeln gepflegt.

Hygiene

Auf Sauberkeit am Platz sowie auf das Händewaschen und das Mund ausspülen wird geachtet.

Gesundheitsbewusstsein

Die Zusammenstellung des Speiseplans ist sehr abwechslungsreich.

Das Mittagessen kann bis zu einer Stunde dauern, da während unserer Mahlzeiten viel erzählt wird. Ist ein Kind bereits früher fertig, kann es nach dem Abräumen des Geschirrs und dem Wischen des Platzes, in die Gruppe oder den Garten gehen.

Ab 14 Uhr beginnt die Abholzeit und endet um 14:45 Uhr.

2.2 Unsere Wochenplanung

Der Wochenablauf ist geprägt von festen Programmpunkten für die gesamte Gruppe, den verschiedenen Therapien der Integrationskinder und den sich spontan entwickelnden Interessen und Ideen der Kinder. Im Folgenden möchten wir diese Wochenbausteine kurz aufführen.

2.2.1 Waldtag

Einmal pro Woche treffen sich die Piratenmäuse im Perlacher Forst zum gemeinsamen Waldtag.

Nach einem gemeinsamen Start am Parkplatz wandern wir zusammen zu einem unserer Stammplätze, wo wir unser Lager aufschlagen und Brotzeit machen. Von dort aus erkunden die Kinder den Platz und die nähere Umgebung. Mit Vorliebe werden Tiere beobachtet, Tipis gebaut und Rollenspiele gelebt. Vom Beginn des Kindergartenjahres im September bis Mitte/Ende April fahren wir zum Mittagessen zurück in den Kindergarten. Den Rest des Kindergartenjahres sind wir ganztägig im Wald.

Auf Grund der positiven Erfahrungen während der regelmäßigen Waldtage finden einmal im Jahr während der Sommermonate unsere Waldwochen statt. Wir verbringen dann vier Wochen unseren gesamten Kindertag im Wald.

2.2.2 Heilpädagogik

Einmal die Woche kommt unsere Heilpädagogin in den Kindergarten. Die Therapien erfolgen für die einzelnen Integrationskinder in einem separaten Raum innerhalb der Räumlichkeiten des Kindergartens. Häufig laden die Kinder Freunde dazu ein, wodurch die Gruppenzugehörigkeit wächst.

Unsere Heilpädagogin sieht, so wie alle Mitarbeiter/innen unserer Einrichtung nicht die Defizite des Kindes im Vordergrund, sondern das ganze Kind mit Stärken und Schwächen. In diesem Zusammenhang ist es ihr wichtig die Kinder da abzuholen, wo sie stehen und im ganzheitlichen Erleben und Spielen mit allen Sinnen umfassend zu stärken.

Neben allen Wahrnehmungsbereichen, der gesamten Motorik, der Sprachentwicklung und des Sozialverhaltens werden Ausdauer, Konzentration und Aufmerksamkeit gefördert und der Aufbau eines gesunden Selbstwertgefühls unterstützt.

Die Heilpädagogin ergänzt unsere Arbeit im Team.

In regelmäßigen Abständen finden gemeinsame Gespräche mit den Eltern der Integrationskinder, Heilpädagogin und einer/m päd. Mitarbeiter/in statt.

2.2.3 Musikalische Früherziehung

Ein Musikpädagoge MA bietet den Kindern, die im September vier Jahre alt sind bis zum Schuleintritt, wöchentlich ein zusätzliches musikalisches Angebot.

Die Themen der einzelnen Stunden sind vielfältig und bunt. Die Kinder sind immer aufgefordert sich aktiv und kreativ einzubringen: Rhythmus, Spiel, Bewegung, Tanz, Sprache und Gesang, Differenzierung von Geräuschen, auf Instrumenten spielen, Geschichten mit Musik erzählen. In diesen Stunden stehen die Förderung und das Spiel mit Sprache im Vordergrund sowie die spielerische Förderung der Motorik.

2.3 Feste

Die Feste des Jahreskreises spielen in unserer Einrichtung eine große Rolle und sind für uns etwas ganz Besonderes. Den Kindern wird dadurch ermöglicht, ein Jahr als Kreislauf zu erleben. Grundsätzlich ist die Piratenmausgruppe an keine bestimmte Konfession gebunden und steht allen Religionen offen und wertschätzend gegenüber.

Dennoch orientieren wir uns hinsichtlich der Feste im Laufe des Jahres am christlichen Glauben und dessen Traditionen, da Feste wie St. Martin, Weihnachten und Ostern tief in unserer Kultur verwurzelt sind.

Anhand von Liedern und Geschichten bringen wir den Kindern den Ursprung und die Bedeutung des jeweiligen Festes, kindgerecht nahe.

Ein besonderes Fest für jedes Kind ist der eigene Geburtstag. Dafür legen wir im Nebenraum nach Maria Montessori einen Jahreskreis. Die Eltern werden dazu eingeladen anhand von Fotos die Lebensgeschichte des einzelnen Kindes mit der Gruppe zu teilen. Diese Feier vermittelt dem Kind das Gefühl „ich bin wichtig und einzigartig“.

Darüber hinaus sind das Fasching- und Sommerfest Bestandteile des Jahreskreises. Mit viel Phantasie und Freude planen und gestalten die Kinder diese Feste sehr aktiv mit

2.4 Ausflüge

Im Laufe des Kindergartenjahres vertiefen wir aktuelle Themen durch unterschiedlichste Besuche bspw auf einem Bauernhof, bei einem Bäcker, einer Sparkasse oder mit Theatervorführungen und Konzerten.

Zudem pflegen wir mit den Kindern Kontakt zu öffentl. Institutionen wie der örtlichen Polizei oder Feuerwehr.

3 Aufnahmekriterien

Voraussetzung für die Aufnahme im Kindergarten sind die aktive Mitarbeit der Eltern und die Mitgliedschaft im Verein „Integrations- und Waldkindergarten Unterhaching e.V.“.

3.1 Zielgruppe

Die „PIRATENMÄUSE“ nehmen Kinder vorwiegend mit dem vollendeten 3. Lebensjahr bis zum Eintritt in die Schule auf. Bei der Zusammensetzung unserer Gruppe berücksichtigen wir ein ausgewogenes Verhältnis der einzelnen Altersgruppen sowie ein ausgeglichenes Verhältnis von Mädchen und Jungen. Kinder aus derselben Familie, die ebenfalls ins Kindergartenalter kommen, werden vorrangig aufgenommen.

Bei der Auswahl der Kinder mit erhöhtem Förderbedarf achten wir darauf, dass eine optimale Förderung durch unser pädagogisches Team und unsere Therapeuten gewährleistet werden kann.

Wir nehmen vornehmlich die Kinder zu Beginn eines Kindergartenjahres auf. Scheidet ein Kind während des Kindergartenjahres aus, besetzen wir den Platz wieder neu.

3.2 Ärztliche Bescheinigung

Zu Beginn des Besuch unseres Kindergartens, ist von den Erziehungsberechtigten eine Bestätigung über die Teilnahme des Kindes an der letzten fälligen altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung (sog. U-Untersuchung) vorzulegen (Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz).

Nähere Informationen zur Aufnahme in den Kindergarten kann dem Anmeldeantrag entnommen werden.

4 Rechtliche Grundlagen

4.1 Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht des pädagogischen Teams beginnt am Morgen im Eingangsbereich mit der Begrüßung des Kindes und der Eltern durch die Erzieherin. Beim Abholen endet die Aufsichtspflicht mit der Verabschiedung des Kindes in der Garderobe. Holen andere Personen als die Erziehungsberechtigten ihr Kind ab, ist vorher eine Absprache mit dem Team notwendig.

4.2 Benachrichtigung bei Abwesenheit und Krankheit

Wenn das Kind den Kindergarten nicht besuchen kann, muss das pädagogische Personal bis spätestens 8.20 Uhr benachrichtigt werden.

Aufgrund der Verordnung des Gesundheitsamtes darf das Kind nach einer ansteckenden Erkrankung erst nach Vorlage einer ärztlichen Unbedenklichkeitsbescheinigung wieder in den Kindergarten gebracht werden

4.3 Unfallversicherung

Die Versicherung der Kinder gegen Unfälle während des Kindergartenbesuchs richtet sich nach §539 (1) Nummer 14a RVO.

Danach sind Kinder, die den Kindergarten besuchen, während des Aufenthaltes sowie auf dem direkten Weg zwischen Wohnung und Kindergarten gesetzlich versichert. Unfälle auf dem Kindergartenweg sind spätestens am darauf folgenden Tag der Leitung mitzuteilen.

5 Aufgaben der Elterninitiative

Die Elterninitiative setzt sich aus den folgenden vier Bereichen zusammen. Jeder Bereich hat spezifische Aufgaben zu erledigen, um einen reibungslosen Kindergartenablauf zu gewährleisten.

5.1 Vorstand

Der Vorstand setzt sich in der Regel aus fünf ehrenamtlichen Mitarbeitern aus der Elternschaft zusammen, die hauptsächlich für die Verwaltung und Personalbetreuung der Kindergartengruppen und Spielgruppe zuständig sind.

5.2 Elternbeirat

Der Elternbeirat ist das Sprachrohr zwischen Eltern und dem päd. Team. Er hat bei wichtigen Entscheidungen ein Recht auf Anhörung. Des Weiteren ist er für die Organisation von Festen und besonderen Aktivitäten. (z.B. St. Martin und Sommerfest) verantwortlich.

Außerdem werden auch Elternstammtisch und andere Treffen organisiert.

5.3 Elternmitarbeit

Das Verhältnis zwischen Erzieherteam und Eltern sollte stets wohlwollend sein. Außerdem müssen die in Punkt 1 vorgestellten pädagogischen Grundsätze der Kindergartengruppe von den Eltern anerkannt und mitgetragen werden.

Als Elterninitiative sind wir auf die Mitarbeit unserer Eltern besonders angewiesen, wie z.B.: Hausmeistertätigkeiten in den Kindergartenräumen, Bautage, Getränkediens, Wäschedienst, Sperrmüllentsorgung, Fotodienst, Besorgungen und Einkäufe, Putzdienst, Protokollführung bei Elternabenden, Organisation von Mitfahrgelegenheiten, Internetauftritt, Öffentlichkeitsarbeit, Patenschaften für neue Kinder, Feste und Aktionen (Sommerfest, Tag der offenen Tür...).

6. Qualitätssicherung

6.1. Pädagogisches Team

6.1.1 Verfahren und Methoden der internen Qualitätssicherung

Neben der Arbeit am Kind steht dem Erzieherteam Zeit für die Vor- und Nachbereitung zur Verfügung, das heißt fortwährende Reflexion des pädagogischen Handelns mit dem Team sowie der Austausch über einzelne Kinder und deren Entwicklung innerhalb der Gruppe.

Gemeinsame Teambesprechungen, gegebenenfalls auch mit den Therapeuten Beratungsstellen und Supervisionen (bis zu acht Termin in einem Jahr), bilden eine feste Basis für eine erfolgreiche, intensive Arbeit mit und an den Kindern. Hierüber werden Protokolle geführt, die als Grundlage für Elterngespräche und Abschlussberichte dienen.

Des Weiteren führen wir eine jährliche anonyme Elternbefragung mit Hilfe von Fragebögen durch. Der Vorstand und das pädagogische Team evaluieren die erhaltenen Ergebnisse und reflektieren die Resultate zu den verschiedenen Bereichen.

6.1.2 Verfahren und Methoden der externen Qualitätssicherung

Das pädagogische Team nimmt einzeln oder in der Gruppe regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil. Die jeweiligen Inhalte werden in den Teamsitzungen noch einmal aufgearbeitet und in das pädagogische Selbstverständnis eingearbeitet, wodurch die pädagogische Arbeit sehr bereichert wird.

Ebenfalls findet ein regelmäßiger Austausch mit dem Vorstand statt.

Alle Teammitglieder nehmen jährlich an einem Erste-Hilfe-Kurs teil und erhalten eine Infektionsschutzbelehrung.

6.2 Beobachtungen von Lern- und Entwicklungsprozessen

Das pädagogische Team füllt jährlich die Beobachtungsbögen Seldak, Sismik und Perik aus. Anhand derer der individuelle Entwicklungsstand jedes Kindes dokumentiert und in den Teamsitzungen ausgiebig besprochen wird. Des Weiteren dokumentiert das Team den Ist-Stand und die Entwicklungen des jeweiligen Kindes fortlaufend während des Kindergartenjahres und heftet die Protokolle in einem für jedes Kind angelegten Ordner ab.

7. Kooperation und Vernetzung mit anderen Institutionen

Um den Kindern bestmögliche Entwicklungsvoraussetzungen bieten zu können, kooperieren wir häufig mit anderen Institutionen:

- anderen lokalen Kindergärten
- den örtlichen Grundschulen,
- dem MSH der Hachinger-Tal-Schule,
- der Gemeinde Unterhaching
- örtlichen Betrieben (bspw. Bäcker, Feuerwehr, Polizei etc.)
- den Münchner Kinderzentren (z.B. Heckscher Klinikum oder Haunersches Kinderzentrum)
- Fachdiensten zu spezifischen päd. Themen (bspw. Mutismus, Hochbegabung, Autismus etc.)
- Einschlägigen Fachleuten, Logopäden, Kinderärzten, Psychologen etc.
- dem Bezirk Oberbayern,
- dem Landratsamt München

Außerdem nimmt das pädagogische Team mit der gebotenen Aufmerksamkeit und Sensibilität die Erfüllung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII wahr. Nach eingehender gemeinsamer Reflexion wird gegebenenfalls die Eltern- und Jugendberatungsstelle des Landkreises München hinzugezogen. Die weiteren Maßnahmen und Verpflichtungen sind zwischen dem Träger der öffentlichen Jugendhilfe und dem Träger des Kindergartens vereinbart.

8 Organisation

8.1 Öffnungszeiten und Buchungszeiten

Die **Bringzeit** ist von 7.30 Uhr bis 8.20 Uhr.

Die Kinder benötigen am Morgen einige Minuten, um gut im Kindergarten anzukommen. Damit wir pünktlich und in Ruhe gemeinsam in den Tag starten können, benötigen wir die Mithilfe der Eltern.

Die **Abholzeit** ist je nach Buchungszeit von 14.00 Uhr bis 14.45 Uhr.

Ab 14.45 Uhr sollten die Eltern bereits die Räumlichkeiten verlassen haben, damit das pädagogische Team Zeit für die Nach- und Vorbereitung hat. Dazu gehört z.B. die Reflektion des vergangenen Tages und die Gewährleistung der vorbereiteten Umgebung für den nächsten Tag.

8.2 Telefonzeiten

Das Erzieherteam ist zu folgenden Zeiten telefonisch erreichbar:

7.30 Uhr bis 8.20 Uhr und von 13.30 Uhr bis 14.45 Uhr. Die Telefonzeiten dienen dazu die pädagogische Arbeit am Kind ohne Störungen in der Kernzeit zu gewährleisten.

Außerhalb der Telefonzeiten steht der Anrufbeantworter zur Verfügung. Es wird baldmöglichst zurückgerufen.

Unsere Kontaktdaten:

Telefonnummer: 089 – 615 00 355

Faxnummer: 089 – 66 50 88 81

Emailadresse: integrationskiga@integrationskiga-und-waldkiga.de

Homepage: <http://www.integrations-und-waldkiga.de>

8.3 Schließzeiten

Die Schließzeiten richten sich nach den Schulferien und werden zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres bekannt gegeben. Der Kindergarten ist an 30 Tagen geschlossen. Diese werden in Absprache zwischen Erzieherteam und Vorstand festgelegt. Hinzu kommen noch fünf Konzepttage.

8.4 Kostenzusammensetzung für einen Kindergartenplatz

Es wird monatlich der Kindergartenbeitrag plus Spiel- und Essensgeld sowie eine Aufnahmegebühr zu Beginn der Kindergartenzeit erhoben. Hinzu kommt ein Eigenanteil der Eltern für die musikalische Früherziehung.

Die aktuellen Kosten können der aktuellen Gebührenordnung entnommen werden.

9 Weiterentwicklung

Diese Konzeption wird in einem laufenden Prozess reflektiert, überarbeitet und auf den neusten Stand gebracht.

10. Impressum

Integrations- und Waldkindergarten Unterhaching e.V

Piratenmausgruppe

Verfasser: Mirja Aumüller, Maila Butrico,

Helga Dreher & Hans Noack.

Erscheinungsdatum Dezember 2014

4. überarbeitete Auflage

Walter-Paetzmann-Str. 10

82008 Unterhaching

Tel. 089/615 00 355

Fax. 089/650 88 81

Email: integrationskiga@integrationskiga-und-waldkiga.de

Internet: <http://www.integrations-und-waldkiga.de>